

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **64 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

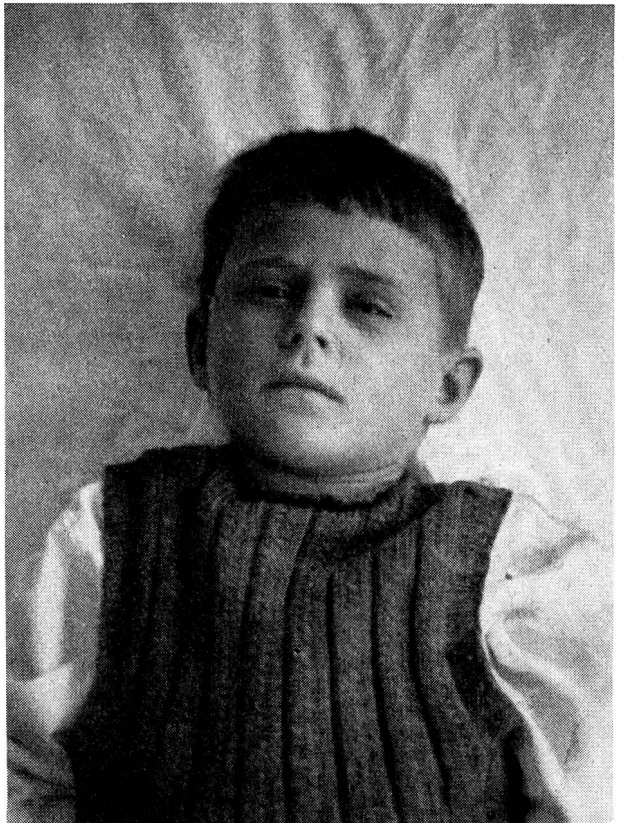
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

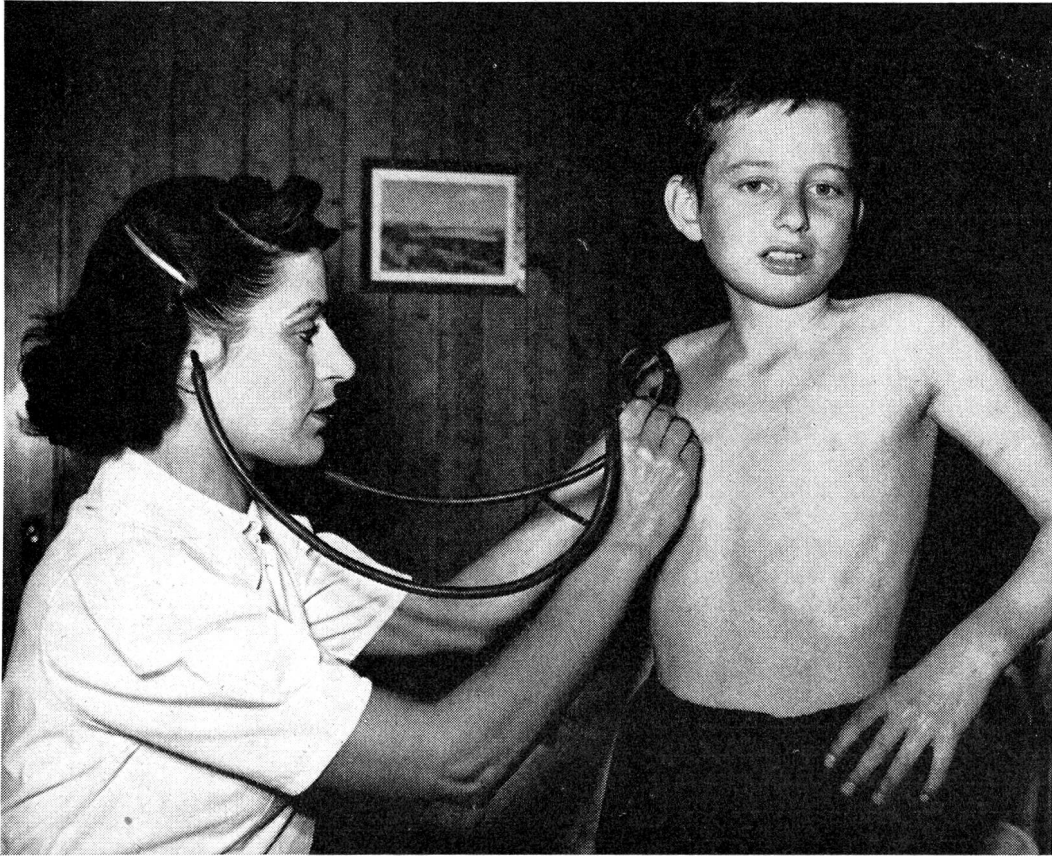
Wir haben mit dem Bericht «Wenn ich zurückkomme, wirst du alt sein» einen Fall, jenen des jungen Ungarn Andras, aus einer Reihe ähnlicher Fälle herausgegriffen. Wie bei Andras, ist auch bei andern Kindern eine schon bestehende Tuberkulose neu ausgebrochen, so zum Beispiel bei der kleinen Karla, einem Flüchtlingskind aus Niedersachsen, das anfangs des letzten Jahres für einen viermonatigen Aufenthalt in unserem Präventorium Beau-Soleil zu uns gekommen war, bald aber wegen Reaktivierung einer alten Hilustuberkulose in ein Sanatorium gebracht werden musste. Am 4. April dieses Jahres durfte Karla kräftig und gesund heimfahren. Die kleine Ungarin Kinga weilt seit Juni 1947 mit Knochentuberkulose in Leysin; eine Lungentuberkulose kam hinzu. Kinga wird noch lange kuren müssen. Aus den Flüchtlingslagern von Triest haben wir eine ganze Reihe von Kindern in Schweizer Sanatorien untergebracht, so zum Beispiel den kleinen Griechen Athanasis, ein der Tuberkulose gegenüber wenig widerstandsfähiges Kind. Heute ist er gänzlich ausgeheilt und wird demnächst heimreisen können. Auch Ferdinando und Peter, beide aus Triest, haben in diesem Jahr nach längerem Sanatoriumsaufenthalt geheilt und gekräftigt zu ihrer inzwischen nach Holland ausgewanderten Familie reisen können. Magda blieb über vier Jahre in der Schweiz; ihre Hüftgelenktuberkulose erwies sich als besonders schwer. Der kleine Djuro wird nach einem längeren Aufenthalt in Davos im Oktober dieses Jahres heimkehren können, während die kleine Griechin Kalliopi immer noch in Davos bleiben muss. Ein sehr schwerer Fall von Rückgrattuberkulose war das tschechische Flüchtlingskind Jelica aus Triest, das erst nach drei Jahren Aufenthalt in Leysin im letzten Juli zu seinen inzwischen in die französischen Ardennen ausgewanderten Eltern reisen konnte. Sie wird sich noch schonen müssen. Augenblicklich betreut das Schweizerische Rote Kreuz noch sechs Sanatoriumskinder.



Der kleine Ungar Andras als kaum Sechsjähriger im Gipsbett. Aufnahme in der Aargauischen Heilstätte für Tuberkulose Barmelweid. (Siehe Bericht «Wenn ich zurückkomme, wirst du alt sein» auf den Seiten 6 bis 9.)



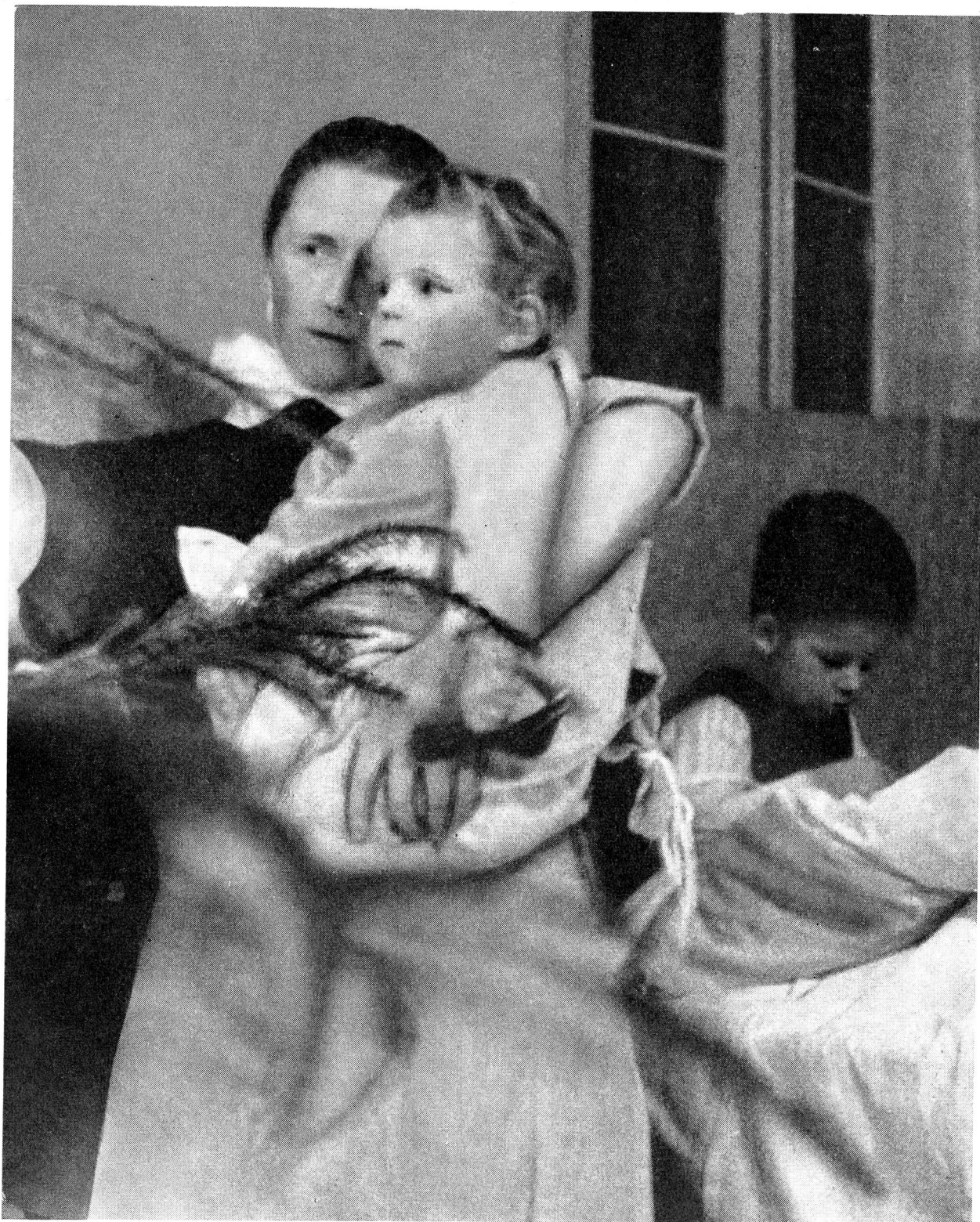
Sechs Jahre später. Andras auf dem Streckbett einige Tage vor der Operation.



Ein kleiner tuberkulosegefährdeter Grieche in unserem Präventorium Beau Soleil in Gstaad wird von einer Aerztin untersucht. Foto Theo Schwarz.

Liegestunde in einem Präventorium des Schweizerischen Roten Kreuzes. Die Schwester verteilt die Augenmasken. Foto Garbani-Nerini, Locarno.





Weihnachten in einem Kinderspital. Foto des verstorbenen Paul Senn, den schwerste Krankheit zwang, das Leben im Spital bis auf die Neige zu erleben.